

Mengerskirchen macht Kehrtwende

Marktflecken will nun doch am „Knoten“ Windräder wachsen lassen

VON FRIEDERIKE HEITZ

Mengerskirchen. Mengerskirchen will auf dem „Knoten“ drei Windräder errichten. Das Parlament hat beschlossen, einen Genehmigungsantrag beim Regierungspräsidium Gießen einzureichen. Doch jene Behörde hält bislang nicht viel von Windrädern an diesem Standort. Das jedenfalls geht aus dem Entwurf des Teilregionalplans Energie Mittelhessen hervor. Vereinfacht gesagt handelt es sich dabei um eine Landkarte, in der das Regierungspräsidium (RP) Gießen grün markiert hat, wo künftig Windkraftanlagen gebaut werden dürfen. Die Fläche am „Knoten“, die Mengerskirchen im Auge hat, ist rot markiert. Sie grenzt an ein Vogelschutzgebiet und taugt nach Ansicht des RP deshalb nicht für einen Windpark. Trotzdem hat das Parlament am Dienstagabend für diese Fläche einen Genehmigungsantrag für den Bau dreier Windräder auf den Weg gebracht.

Und das nicht ohne Aussicht auf Erfolg. Was daran liegt, dass der Teilregionalplan noch nicht in Kraft ist. Bis Ende März können Einwände zu dem Entwurf vorgebracht werden. Genau das macht die Gemeinde, in der Hoffnung, dass besagte Fläche „grün“ wird. Schließlich dürfen auch die Nachbargemeinden Driedorf und Greifenstein am „Knoten“ Windräder bauen. Vier sind derzeit im Bau. „Unsere Anlagen wären nur 400 Meter entfernt von den anderen“, sagt Bürgermeister Thomas Scholz (CDU). Die Argumentation des RP hält er deswegen für nicht stichhaltig und hofft auf ein Einlenken. Mengerskirchen hat aber noch einen Plan B: Solange der neue Regionalplan noch nicht beschlossen ist, gilt der alte. Und der schließt Windräder am „Knoten“ zumindest nicht aus. Soll heißen: Wird der am Dienstag auf den Weg gebrachte Genehmigungsantrag in den kommenden Monaten positiv beschieden, müsste Mengerskirchen nicht mehr bangen, wie der neue Teilregionalplan Energie ausfällt. Bei drei Anlagen geht es laut Bürgermeister Scholz um eine Investition von etwa 14 Millionen Euro. Partner ist die Firma Hermann Hofmann aus Solms, die auch die Anlagen für Driedorf und Greifenstein errichtet. Diese habe den Genehmigungsantrag bereits so gut wie zusammengestellt, sagt Scholz. Das RP sei verpflichtet, Vollständigkeit und Richtigkeit der Antragsunterlagen vorausgesetzt, innerhalb von drei Monaten eine Entscheidung zu fällen. „Wenn wir in diesem Jahr die Genehmigung erhalten, könnte 2014 gebaut werden.“

Wie Scholz mitteilt, stehe die Mehrheit der Bürger hinter dem Vorhaben. Im Parlament stimmten 14 Gemeindevertreter, dafür, fünf dagegen, darunter die ganze FWG-Fraktion. „Wir sind nicht gegen Windenergie, aber gegen den Standort“, sagt der Fraktionsvorsitzende Andreas Bendel. Der Knoten sei schützenswert. „Den wollen wir unseren Kindern erhalten.“ Die CDU habe das vor zwei Jahren genauso gesehen, sagt Bendel und erinnert daran, dass Mengerskirchen vor zwei Jahren gegen die Nachbarkommunen einen Klage anstregte, um zu verhindern, dass diese Windräder am „Knoten“ bauen. „Und jetzt machen wir den gleichen Fehler.“ Scholz bewertet die Entwicklung anders. Als der Schwarzstorch die in der „Waldmark“ geplanten Windräder vereitelte und der Verwaltungsgerichtshof in Kassel die Klage gegen die Windräder der Nachbargemeinden am „Knoten“ ablehnte, sei es nachvollziehbar, dass Mengerskirchen nun auch am Knoten bauen wolle. Schließlich sei der Bereich nun „vorbelastet“. Andreas Bendel nennt es „verschandelt“.

Parlament hält an „Waldmark“ fest

Ein Schwarzstorchchenpaar hat im vergangenen Sommer Junge in der „Waldmark“ bei Waldernbach groß gezogen. Das hat Mengerskirchens Pläne, dort vier Windkraftanlagen zu errichten, zunichte gemacht. Jedenfalls vorübergehend. Denn Mengerskirchen will an der Fläche festhalten – in der Hoffnung, dass der Schwarzstorch in den kommenden Jahren an anderer Stelle nistet. Die Gemeindevertretung hat am Dienstagabend beschlossen, das Regierungspräsidium Gießen zu bitten, die Fläche in der „Waldmark“ als Vorranggebiet für Windenergie „beizubehalten, um das Projekt realisieren zu können, sobald sich bezüglich des Schwarzstorches eine Lösung ergeben sollte“. (fiz)

Wo Mengerskirchen (keine) Windräder bauen darf – laut Entwurf des Teilregionalplans Energie Mittelhessen-

